

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

86 (13.4.1904)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

N 86.

Erste Ausgabe täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 13. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 13. April. Hochw. Herr Kaplan Kreuz hier wird gemäß Erlaß Erz. Ordinariats am 20. April als Cooperator nach St. Martin in Freiburg ziehen. So sehr wir ihm zu dieser ehrenvollen Beförderung gratulieren, so sehr bedauern wir trotzdem dessen Verlust für die hiesige kath. Pfarrgemeinde. Nicht nur im eigentlichen Seelsorgerdienst hat er seinen ganzen Mann gestellt, sondern durch Gründung und umsichtige Leitung eines kath. Arbeitervereins sich Verdienste um das Allgemeinwohl erworben. Der Verein erfreut sich, wie bei verschiedenen Anlässen beobachtet werden konnte, mit Recht der Sympathie aller, die Verständnis haben für die unsere Zeit am meisten bewegende Frage. Sein Weggang von hier wird darum in weiten Kreisen hiesiger Bevölkerung sehr bedauert. Prociat in futuro! Glück für seine Zukunft! Auf den gleichen Tag, an dem Herr Kreuz uns verläßt, ist als Kaplan hierher angewiesen der bisherige Kaplan Kirchgerner in Rosbach.

† Karlsruhe, 12. April. Eine Statistik der Eisenbahnunfälle 1902 und 1903 ergibt: Durch Entgleisungen wurden Unfälle herbeigeführt 34, hiervon 13 durch falsche Weichenstellung. Der gesamte Materialschaden belief sich auf 35 775,80 M. Verletzt wurden dabei 7 Angestellte der Bahnverwaltung. Zusammenstöße erfolgten 17, davon 10 infolge falscher Anordnung des Bahnpersonals. Der Materialschaden betrug 172 275,39 M., darunter der Unfall bei Herbolzheim mit 160 000 M. Es wurden dabei 13 Reisende und 7 Angestellte verletzt, 2 Angestellte getötet. Sonstige Unfälle ereigneten sich 225, wobei 14 Reisende, 115 Angestellte, 1 Postbeamter, 18 fremde Personen, und 3 bei einem Selbstmordversuch verletzt, und 5 Reisende, 36 Angestellte, 1 Postbeamter, 14 fremde Personen und 15 bei einem Selbstmordversuch getötet wurden. Im Ganzen wurden bei 276 Unfällen 58 Personen getötet, 175 verletzt, ausschließlich der Selbstmörder.

† Pforzheim, 12. April. In Brödingen

ist der praktische Arzt Dr. Muser, Bruder des Landtagsabgeordneten Muser, gestorben.

† Pforzheim, 12. April. Der 20 Jahre alte Maurer Ernst Dürrler aus Königsbach stürzte von einem Neubau 14 Meter hoch herab und brach das Genick. Er war sofort tot.

Mannheim, 12. April. Das hiesige Schwurgericht verhandelte heute gegen den Tagelöhner Karl Sutter von Reichartshausen, welcher angeklagt war, am 29. Aug. v. J. in Reichartshausen einem Heidelberger Grenadier Mithilfe zum Verbrechen der Meuterei geleistet zu haben. Die Geschworenen verneinten die Hauptfrage und bejahten eine Unterfrage, nach welcher Sutter schuldig ist, einem der Grenadiere Beihilfe zu Tätlichkeiten gegen Vorgesetzte geleistet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Sutter 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis; 4 Monate gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. April. Die Nationalliberalen brachten im Reichstag eine Interpellation ein, ob der Reichskanzler bereit ist, Auskunft darüber zu erteilen, wann die Gehaltsentwürfe betr. Neuregelung der Versorgungs-Ansprüche der Offiziere und Mannschaften des Heeres, der Marine und der Schutztruppen an den Reichstag gelangen. Die Interpellation ist bereits auf die Tagesordnung vom 13. April gesetzt.

* Berlin, 11. April. Der sozialdemokratische Parteitag wird diesmal in unmittelbarem Anschluß an den internationalen Sozialisten-Kongreß in Amsterdam vom 21. bis 27. August in Bremen abgehalten.

* Bochum, 12. April. Wie der „Märk. Sprecher“ meldet, kamen drei neue Pockenfälle, sowie ein pockenverdächtiger Fall vor. Das Generalkommando ordnet für den Stadt- und den Landkreis Bochum den Ausfall der Kontrollversammlungen an.

* Köln, 12. April. Der Korrespondent der „Köln. Zig.“ in Madrid telegraphiert vom 9. ds.: Wie ich von wohlunterrichteter Seite

erfahre, gedenkt der König, Kaiser Wilhelm anfangs September in Berlin einen Besuch abzustatten und der großen Herbstparade sowie den Manövern beizuwohnen. Dem Besuche am deutschen Kaiserhof und an anderen Höfen dürfte eine Reise nach Paris vorausgehen.

Oesterreichische Monarchie.

* Trient, 12. April. In Mezzana im Sulztale wurden durch eine Feuersbrunst 2 Kirchen und 20 Häuser zerstört. 2 Menschen büßten dabei das Leben ein.

Schweiz.

Basel, 11. April. Zur Erinnerung an den in der Schlacht bei Friedlingen-Tülingen im Jahre 1702 gefallenen Feldmarschallleutnant Franz Anton von Hohenzollern ist heute früh in der benachbarten badischen Gemeinde Weil ein würdiges Denkmal enthüllt worden. Zu der Feier waren Fürst Leopold von Hohenzollern und in Vertretung des Großherzogs von Baden dessen Generaladjutant, General von Müller, sowie andere Gäste von Rang erschienen.

Spanien.

* Barcelona, 12. April. Gegen den Ministerpräsidenten Maura wurde beim Verlassen des Generalratsgebäudes ein Anschlag verübt. Maura wurde durch einen Dolchstich verwundet.

* Barcelona, 13. April. Meldung von gestern abend 7 Uhr. Die erste Meldung, welche besagt, daß auf den Ministerpräsidenten ein Anschlag verübt worden sei, wobei er verwundet wurde, wird jetzt offiziös aufrecht erhalten. Weiter wird darüber gemeldet: Der Täter hielt in der Hand ein Küchenmesser, womit er Maura zu erstechen suchte. Die Waffe glitt jedoch an der Stickeret der Kleidung ab und verursachte nur einen leichten Riß von 2 cm Länge längs der 6. Rippe. Der Arzt beschränkte sich darauf, Maura einige Stunden Ruhe zu verordnen. Der Täter ist ein Bedienter namens Joachim Michel Artal. Er wehrte sich bei seiner Verhaftung und rief: Es lebe die Anarchie! Dann stieß er sich den Kopf an der Mauer blutig.

* Madrid, 12. April. Nach weiteren Meldungen aus Barcelona hat sich der

Ferrikleton.

29)

Der Majoratsherr.

Roman von E. Jöbler-Derecki.

(Fortsetzung.)

In dem Zimmer, in das Frau Müller geführt wurde, stand Antonie noch am Fenster. Die alte Frau machte einen tiefen, häuerischen Knix, den die Dame nicht zu beachten schien; sie wandte der Eintretenden den Rücken. Als aber der Bediente die Tür hinter sich geschlossen hatte, trat sie rasch auf die Alte zu und erfaßte ihre Hand.

Es lag eine seltsame Ähnlichkeit in den Gesichtern dieser beiden Frauen, obgleich die eine eine vornehme Frau und die andere ein Weib aus niedrigen Stände war. Das waren dieselben starken Züge, dieselben kleinen, verächtlich blickenden Augen, und das war dasselbe reiche Haar, das sich bei der alten Frau in dichten, grauen Strähnen wirr hervordrängte, während es in prachtvollen, braunen Flechten wohlgeordnet den Kopf der jungen Baronin schmückte. Wenn Antonie von Thurin hart im Leben hätte arbeiten müssen und frühzeitig durch Anstrengung und Entbehrungen alt geworden

wäre, so würde die Ähnlichkeit eine auffallende gewesen sein.

Sie zog, ohne ein Wort zu sprechen, die alte Frau mit sich fort in ihr eigenes Zimmer und hier erst fuhr sie dieselbe an:

„Es ist gegen dein Versprechen, daß Du kommst! Du hast mir ausdrücklich gesagt, Du wolltest mich niemals hier aufsuchen — der Leute wegen. Was willst Du? Hast Du nicht genug bekommen? Oder — führt Dich sonst etwas her zu mir? Sprich! So sprich doch!“

Die Alte ließ sich durch das brüste Wesen der Schlossherrin nicht abschrecken. Sie mußte wissen, was sie davon zu halten hatte.

„Tonken,“ bat sie fast demütig und ein Ausdruck echter Zärtlichkeit verschönte das häßliche Gesicht, „sei nicht böse. Ich komme nicht um mich. Du hast mir immer genug gegeben, übergenug. Aber ich habe für Dich eine Nachricht, die Du wissen mußt, so schnell wie möglich, und darum kam ich in Wind und Wetter, denn schreiben konnte ich es Dir nicht.“

„Eine Nachricht?“ fragte die junge Frau, zusammenschreckend. „Von Oswald?“

„Ja, von dem auch!“ erwiderte die Alte. „Aber um den erbärmlichen Lump hätte ich wirklich keinen Fuß vor die Tür gesetzt. An den mußt Du nicht denken, Tonken, der ist

auf dieser Erde nichts mehr wert. Er ist wieder fort aus der schönen Stelle, die ihm dein Mann verschafft hat. Er hat getrunken und seine Arbeit nicht ordentlich versehen. Dann schrieb er an mich, er hätte keinen Pfennig zum Lebensunterhalt; an Dich dürfe er ja nicht mehr schreiben, so sollte ich ihm helfen. Du hast mir immer reichlich gegeben und ich schickte ihm ein paar Taler, schrieb aber gleich, dies wäre das letzte, was er von uns bekäme und er solle uns nicht wieder belästigen. Das hat er denn auch nicht mehr getan.“

Die junge Frau bedeckte das Gesicht mit beiden Händen, und schwere Tränen rannen zwischen den weißen, feinen Fingern hindurch. Die Alte betrachtete sie kopfschüttelnd.

„Ich verstehe es nicht, daß Du Dich noch immer um diesen Menschen grämst, — Du, eine vornehme Dame, um einen solchen Taugenichts!“

„Wann schrieb er an Dich?“ fragte die Baronin tonlos.

„Um die Osterzeit; jetzt ist es ein halbes Jahr her. Hoffentlich ist er tot. Ich hörte einmal von einem Bauernsohn, der Soldat gewesen war, er habe Oswald Berg als Förster oft genug gesehen. Er sei fast immer betrunken gewesen und hätte schon damals die Schwindsucht gehabt. Denke nicht mehr an ihn, Kind

hentliche Vorfall wie folgt abgepielt: Ein junger gutgekleideter Mann stürzte sich mit geballter Faust auf den Wagen des Ministerpräsidenten Maura und versuchte diesen zu treffen. Er wurde sofort verhaftet.

* Barcelona, 13. April. Der König stattete Maura einen Besuch ab. Zahlreiche Personen trugen ihre Namen in die Liste ein, in der die Entrüstung über das Attentat zum Ausdruck gebracht wird. Der Präsident des Provinziallandtages schlug unter dem Beifall des Hauses vor, ein Teedeum abzuhalten.

Der russisch-japanische Krieg.

* Söul, 11. April. Die japanischen Behörden bestätigen, daß vielfache Scharmützel zwischen Tschunsi und Widschu stattgefunden haben. Das Gros der ersten japanischen Armee ist in der Nähe von Widschu.

* Port Arthur, 11. April. Infolge von Beschädigungen der Telegraphen durch Regengüsse war der telegraphische Verkehr auf einige Zeit unterbrochen. In der Nacht vom 10. April traf Großfürst Worts Wladimirowitsch ein. In der Osternacht wurde allgemein ein neuer Angriff der Japaner erwartet; es wurden daher energische Maßregeln getroffen. Viceadmiral Makarow, der allnächtlich die getroffenen Vorsichtsmaßregeln persönlich überwachte, verbrachte die Osternacht auf einem Wachboot. In der Osternacht wurde ein Gottesdienst in der Kirche bei verhängten Fenstern zelebriert. Nur dieser Umstand mit der rings um die Kirche, wie in der ganzen Stadt herrschenden Dunkelheit erinnerte an die Möglichkeit eines feindlichen Angriffes. Die Osternacht verlief ganz ruhig in Festtagsstimmung bei ruhigem Wetter. Die Truppen verlebten das Fest auf ihren Positionen in gehobener Stimmung. Heute kehrte unser Geschwader, aus allen großen Schlachtschiffen und Torpedobooten bestehend, das zu einer Kreuztour in See gegangen war, in den Hafen zurück.

* Tokio, 12. April. Die aus russischen Quellen herrührende Anklage, daß die japanischen Truppen bei Tschunsi das Privilegium der roten Kreuzflagge mißbrauchten, indem sie Zuflucht in einem zu einem Hospital eingerichteten Hause gesucht hätten, wird in Abrede gestellt und es wird erklärt, diese Entdeckung beabsichtige, die Japaner in den Augen der Welt zu verunglimpfen. Die amtliche Nachforschung nach diesem Gerüchte ergab, daß die Japaner eine Verbandsstation hinter ihrer Fernlinie eingerichtet hatten und dieselbe nur benutzten, um die Verwundeten zu pflegen.

* Tokio, 13. April. (Kenter). Man glaubt, daß ein Gefecht am Yalu begonnen habe, obgleich noch keine direkte Meldung darüber eingegangen ist. Die bei der 1. Armee befindlichen Militärattachés erhielten die Weisung, sich zur Abreise bereit zu halten. Man glaubt, daß dieselbe in einigen Tagen erfolgen werde.

Um ihn kam ich nicht. Aber das, was ich Dir sagen muß, ist ebenfalls nichts Gutes für uns beide." Die Alte rückte ganz nahe an die Baronin von Thurin heran und flüsterte ihr zu: "Feldmann ist wieder hier!"

Wiederum wich alles Blut aus dem Gesicht der jungen Frau und fast atemlos fragte sie: "Der Feldmann, der vor dreißig Jahren von Moosbrück nach Amerika ging?"

Die Alte nickte.

"Das ist sehr schlimm," setzte sie hinzu.

"D. hättest Du mich doch da gelassen, wo ich einmal hingehörte!" rief Antonie mit quälender Angst.

"Schäme Dich, Toni!" verwies die Alte sie unwillig. "Was hast Du für ein Leben gehabt und wie stehst Du jetzt da! Du solltest mir danken. Verliere doch nicht gleich den Kopf. Ich habe mich schon in der Stille nach allem erkundigt. Er hat sich hier im Dorf einen Bauernhof gekauft, ist also reich und mit Geld ist nichts zu machen. Du mußt ihn Dir, sobald wie möglich, zeigen lassen, damit Du ihn kennst und immer recht freundlich mit ihm sein kannst. Er ist nicht verheiratet und soll sich um keinen andern Menschen hier kümmern. Das ist noch ein Glück im Unglück. Wenn er keinen Groll auf Dich bekommt, wird er garnicht von Dir sprechen. Solltest Du einmal

* Nitschwang, 13. April. Es sind Vorkehrungen getroffen zur Wahrung der englischen Interessen während des Krieges und zur Wiederherstellung der Vertragsrechte in der Stadt. Die Abfahrt des englischen Kanonenboots "Espigle" gibt den russischen Behörden freie Hand und gestattet ihnen, das Kriegswesen in Anwendung zu bringen. Die letzten Kauffahrteischiffe sind gestern abgegangen. Die Schiffahrtsgesellschaften machten ihren hiesigen Agenten die Mitteilung, daß sie keine Schiffe mehr schicken. Die Straßen der Stadt sind nicht beleuchtet. Jede Bewegung der Schiffe auf dem Flusse während der Nacht ist untersagt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 12. April. [52. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet die Sitzung. Am Ministerisch v. Dusch. Budget der höheren Unterrichtsanstalten. Abg. Orlacher: Der Berichterstatter erklärt, der Gesamtaufwand für die 3 Hochschulen betrage 217030 Mk. Diese Ausgabe bedeute zwar eine schwere Last, aber eine Ehrenpflicht für den Staat. Redner erwidert sodann die Angelegenheit des Neubaus der Freiburger Universitätsbibliothek. 8 Jahre habe der Bau gedauert und sei heute noch nicht fertig. Die Kostenüberschreitung habe ca. 90% betragen. Die Kommission wünsche, daß hier Persönlichkeiten mit den erforderlichen Garantien herangezogen würden. Ferner kritisiert Redner die Rabattsätze des pälzisch-badischen Buchhändlerverbandes und erörtert die Frage, ob nicht für Ausländer nichtdeutscher Zunge die Honorare erhöht werden sollen. Schließlich fragt Redner, wie es mit den Ferienkursen für die Volksschullehrer an den Hochschulen stehe und betont, daß das Streben nach Wahrheit das schönste Vorrecht der deutschen Universitäten sei. Minister v. Dusch hofft, daß demnächst ein Institut für Krebsforschung in Heidelberg errichtet werden kann. Die Freiburger Bibliothek werde ohne weitere Kosten fertig gestellt werden. Die Frage der Erhöhung der Honorare der Ausländer könne nur im Einvernehmen mit anderen Regierungen geregelt werden. Was die gläubige und ungläubige Wissenschaft betreffe, so brauche darüber nicht debattiert werden, da in Baden niemand daran denke, eine katholische Universität zu errichten. Abg. Fehrenbach wachte demgegenüber seine Ausführungen über die Voraussetzungslosigkeit der Wissenschaft auf dem letzten Landtag aufricht erhalten. Seine Partei verlange Freiheit der Wissenschaft nach allen Richtungen. Abg. Binz schließt sich den Worten des Berichterstatters über die Freiheit der Wissenschaft an und plädiert für Errichtung eines Lehrstuhls für Journalistik. Abg. Wilkens schließt sich den Worten des Vorredners an und befürwortet Errichtung einer stationären Laryngologischen Klinik. Nach einigen Bemerkungen des Herrn Ministerialrats Böhm, der bezügl. des Wunsches

in Streit mit ihm kommen, um Land oder Leute, so gib gleich nach und sieh zu, daß er Dein Freund wird. Das ist der einzige Rat, den ich Dir geben kann, und darum kam ich. Ich wollte Dir dies alles ordentlich vorstellen. Du bist niemals dumm gewesen. Wenn Du aber nur klug und geschickt bleibst, wird Dir auch jetzt nichts fehlschlagen."

"Fehlschlagen darf mir nichts!" sagte Antonie entschlossen. "Es soll mir auch keiner etwas anhaben! Ich bin nicht umsonst geworden, was ich bin!"

Die Alte betrachtete sie mit unverhüllter Bewunderung.

"So ist es recht!" nickte sie. "So gefällst Du mir! Das soll auch erst einmal einer wagen! Du bist die Baronin von Thurin! — Aber nun noch eins. Ich war die Nacht bei den Freudenthals und da hörte ich gestern abend, daß eine Schrift in der Kirche versteckt sein soll, die Dir Schaden tun kann. Was ist das?"

Antonie nagte unmutig an der Unterlippe.

"Ich weiß es nicht," sagte sie endlich langsam. "Ich habe mich schon bemüht, dies Gerücht zu ergründen und vielleicht schon mehr gefragt, als ich hätte tun sollen."

"So mußt Du danach suchen lassen," entschied die Alte.

eines Lehrstuhls für Journalistik auf die Verdienste des Professors Dr. Koch aufmerksam macht, wünscht Abg. Eichhorn Erleichterung der Zulassung zu den Hochschulen im Interesse der Freiheit der Wissenschaft. Minister v. Dusch betont die Notwendigkeit einer gewissen Vorbildung für die Hochschulen. Abg. Venedes wendet sich gegen jede Beschränkung der Zulassung der Ausländer und bedauert die konfessionellen Gegensätze in studentischen Streifen. Fortsetzung Donnerstag 9 Uhr.

Eingefandt.

Die Durlacher Bahnhoffrage.

(Fortsetzung.)

Nun wollen wir einmal auf die andere Seite des Bahnhofes, bei der Maschinenfabrik Grigner, gehen, und dort unsere Betrachtungen machen! Hier haben wir eine Kurve, die im ganzen badischen Lande als eine der gefährlichsten gilt; aber trotzdem wird einem sicher kommenden Unglück an der Stelle mit Ruhe und Gelassenheit entgegengesehen! Es ist wohl eine längere Zeit verstrichen, als am dortigen Uebergang ebenfalls Güterwagen entgleisten, weshalb dazumal, ebenso wie an oben angeführter Wagenentgleisung, ein Hilfszug mit Arbeitern von Karlsruhe requiriert werden, die ganze Nacht und auch am folgenden Tage noch die Geleise frei gemacht werden mußten; vom Material- und Arbeitskostenpunkt der obigen wie auch der unten angeführten Tatsachen wollen wir vorläufig absehen, darauf kommen wir später noch zu sprechen. Eben an der äußerst gefährlichen Kurve ist vor wenigen Tagen entdeckt worden, daß sich eine Schiene soweit aus der Kurve herausgedrückt hat, daß die Räder der Lokomotive und die Wagen die Schienen mit einem ganz schmalen Streifen, also sozusagen auf der Kante befuhren. Wer schon Gelegenheit gehabt hat, das Durchfahren der Schnellzüge an jener Kurve zu beobachten, sah, mit welcher rasender Geschwindigkeit dieselben ja leider eilen müssen, es ist ja Vorschrift, der wird gewiß Herz klopfen bekommen haben. Gerade hier an der beschriebenen Kurve ereignet sich sicher auch noch ein ganz gräßliches Unglück; denn das sieht jeder klar denkende Mensch im voraus, wenn er die genannte Situation sich gründlich betrachtet und überlegt. An der gefährlichen Kurve erleben wir noch eine Art Frankfurter Bahnhof-Affaire, wo eines schönen Tages ein schnaubendes und tosendes Ungeheuer einer Lokomotive den Brellbock und die Mauerwand durchfuhr und zur Ueberraschung der Reisenden mitten im Wartesaal Halt machte.

So kann es auch hier einmal passieren, daß bei einem Schienenbruch ein Schnellzug die Böschung hinunterfährt und infolge der Wucht eines schönen Tages durch die Mauerwand in der Gießerei der Maschinenfabrik Grigner rennt.

"Das kann ich nicht. Der Pfarrer würde mir jedes Suchen sofort verbieten."

"Der Pfarrer braucht es niemals zu erfahren. Du hast doch als Patronin einen Kirchenschlüssel?"

"Ja, der hängt noch immer im Zimmer meines verstorbenen Mannes," antwortete Antonie, höflichst verwundert.

"Nun, weiter brauchen wir garnichts. Du kennst den Karl Frei, den sogenannten Sattlerkarl?"

Antonies volle Lippen umspielte ein Lächeln, als sie erwiderte:

"Er hat hier im Schloß gearbeitet. Ein hübscher Mensch, ein sehr netter junger Mann!"

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Zwei Monate Gefängnis hat der Kanonier Ludwig Schwarz vom 61. Feldartillerie-Regiment erhalten, weil er seinen Rock zu stark ausgeklopft hat.

— Ueber die Ehescheidung in Japan wird bekannt, daß sich ein Japaner von seiner Frau auch scheiden lassen kann, wenn sie zuviel spricht. Bei 300 000 Heiraten in 1903 haben über 66 000 Ehescheidungen dort stattgefunden.

Ver-
macht,
er Zu-
e der
Dusch
Vor-
teden
Zu-
e kon-
reisen.

das Wäcker- resp. Vogelhäuschen mitnehmend. Was nun hierbei an Menschenleben zu beklagen wäre, das dürfen und wollen wir nicht heraufbeschwören, denn es wäre sozusagen an Menschen- und Zug-Material wohl leider wenig mehr vorhanden. Auch soll hier erwähnt werden, daß wir voriges Jahr gegen die Brücke nach Karlsruhe hin einen Dammrutsch zu verzeichnen hatten, infolge lang anhaltenden Regens, und wäre dieses auch nicht bei Zeiten gemerkt worden, beinahe zu spät! so wäre vielleicht ein ganzer Zug die ca. 2 1/2 - 3 Meter hohe Böschung hinabgeführt mit einer Wirkung, die sich jeder denken kann.

Nun wollen wir auch einmal das alte Erb-
stück unserer Väter, den Bahnhof selbst, einer Betrachtung unterziehen. Nun da haben wir einen alten Profikosten, der ja keinerlei Art und Weise mehr den heutigen Anforderungen genügt. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr könnte nun anfangs gehen. Dieser alte Kasten würde vielleicht nach Aue oder Mintheim, vielleicht auch als Lokalbahnhof nach Wattersbach oder Stupferich passen, aber einer Stadt mit einer Einwohnerzahl von ca. 12 000 Seelen, mit solch einer

Industrie, ist derselbe in keiner Weise mehr genügend und entsprechend. Ein alter zugiger Kasten ist es, bei welchem für seine Gäste in keiner Weise gesorgt ist, in Wind und Wetter muß man in die Wagen einsteigen, keine Rücksicht auf die Reisenden ist genommen, und wie gefährlich ist der sogenannte „Perron“. Begeben wir uns nur einmal morgens und abends auf den Bahnhof und beobachten, wenn die vielen Arbeiter-Züge an- und abfahren. Es ist dies ein wahrhaftig großes Wunder, daß hier noch nicht schon mehr Unglücke passiert sind, denn es ist himmelschreiend, mit welcher man möchte fast sagen: Gleichgültigkeit einem großen Unglücke hier entgegensehen wird. Wohl ist es durch die Bahnhofsperre etwas besser, da die Menge bis zum Einfahren des Zuges zurückkommandiert wird, aber welche ein Stoßen, Schreien, Pfeifen und Türzuschlagen müssen sich die Reisenden gefallen lassen, bis die Arbeitermenge glücklich in ihren Wagen drinnen ist. Hier wäre gewiß beim Neubau des Bahnhofs darauf zu sehen, daß man für die Arbeiter eine Extra-Lokalanordnung trifft. Aber nicht nur diese Katastrophe wollen wir anziehen, sondern auch vielleicht die Zustände an Ostern, Pfingsten,

Weihnachten, während der Reise- und Manöverzeit und die Gefährlichkeit Sonntags und bei Festlichkeiten hier oder auswärts. Betrachten wir eine größere Menschenmenge wie Vereine zc. auf dem Perron angesammelt, so ist es nicht zu glauben, daß man von zuständiger Seite noch keine Schritte getan hat, für die Sicherheit der Reisenden zu sorgen, umsomehr, als Durlach doch der Knotenpunkt für die Strecken Heidelberg, Bretten, Pforzheim-Wildbad-Karlsruhe, Baden zc. ist und während der Reisezeit große Mengen von Passagieren hier Aufenthalt haben, aber in letzter Zeit immer bis Karlsruhe fahren und die dortigen Geschäftsleute in Mahrung setzen, eben deshalb, weil die traurigen und dürftigen Bahnhofszustände leider allzu bekannt sind. Diese Gelder könnten auch die Durlacher Geschäftsleute einnehmen; mancher, der vielleicht 1-2 Stunden Aufenthalt hat, würde einen Spaziergang durch die Stadt machen, vielleicht wenn es reicht, auch auf den Turmberg zc., wenn nicht, so würde doch manches hier gekauft werden, was manchem Geschäftsmanne wieder zugute käme.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthche Bekanntmachungen.

Durlach.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Teilungshalber lassen die Erben der Jakob Haab Witwe, Christine geb. Goldschmidt in Durlach, das nachbeschriebene Grundstück am

Samstag den 16. April 1904, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathause in Durlach öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag dem Höchstgebot, vorbehaltlich der Genehmigung der Beteiligten, erfolgt.

Gemarkung Durlach.

Lsg. Nr. 6131. 11 a 08 qm Weinberg in der äußern Höhe, cf. Nr. 6130 (Löwer Karl Heinrich), cf. Nr. 6132 (Frieß Heinrich Philipp), Anschlag 600 Mk.
Durlach den 8. April 1904.

Großh. Notariat I:
Würth.

Fahndung.

Am 11. April 1904 wurde in Wiesenthal, Amt Bruchsal, nachstehendes Fahrrad mit Laterne und Satteltasche entwendet.

System Pfeil, schwarzer Rahmenbau und Felgen, vernickelte Lenkstange und Speichen, Korkgriffe mit weißer Einfassung, die Lenkstange ist kurz gebogen. Polizeinummer 3015 Karlsruhe, Fabriknummer unbekannt.

Erfuche um Fahndung.
Karlsruhe, 12. April 1904.
Der Großh. Staatsanwalt:
Bleicher.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:
1. Vogel Albert David, Steinhauer-Vorarbeiter in Singen, und Emma geb. Burghardt. Durch Vertrag vom 5. April 1904 ist Gütertrennung vereinbart.
2. Denninger Jakob, Glaser in Langensteinbach, und Emilie geb. Walch. Durch Vertrag vom 6. April 1904 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau sind nur die zu ihrem persönlichen Gebrauche dienenden Sachen, insbesondere die Kleidung im Anschlag von 50 Mk.

Großh. Amtsgericht.

Dünger-Versteigerung.

Freitag den 15. April 1904, vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für den Monat April d. Js. meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Versteigerung.

Am **Donnerstag den 14. April,** vormittags 10 Uhr, wird in der Gilguthalle am Bahnhofs Durlach 1 Korb **frische Seezische** (Cablian) im Ganzen oder in einzelnen Partien öffentlich versteigert.
Großh. Stationsamt.

Grözingen.

Kindsfarren-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert am **Freitag den 15. April,** vormittags 11 Uhr, in dem Farrenhof dahier einen fetten Kindsfarren, wozu Kaufliebhaber einladet
Grözingen, 11. April 1904.
Der Gemeinderat:
Wagner.

Privat-Anzeigen.

Eine noch ganz gut erhaltene **Ober- und Untermatratze** nebst **Bettstelle** ist wegen Wegzugs billig abzugeben. **Giner, Grözingen-**straße 23, 4. St. (Meyerhof).

Wegen Wegzugs ist nur ein Jahr im Gebrauch gewesener **Herb** zu verkaufen
Stupfericherstraße 15.

Fahrrad,

gut erhalten, ist zu verkaufen
Mittelstraße 10.

Gedechte Remise

für Automobil sofort gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.



Morgen (Donnerstag) früh:

Kesselfleisch.

Mittags:

Frische Leber- & Griebenwürste.

W. Kraus zur Sonne.

Jedem ähnlichen Produkt vorzuziehen sind
MAGGI'S Würze u. Suppenwürfel.
Jeder Hausfrau angelegentlichst empfohlen von
C. Schweizer, Adler-Drogerie, Hauptstrasse 16.

Prima junge Gaisle

empfiehlt

Friedrich Ebbecke.

Sämtliche
Schulbücher und Lehrmittel
empfiehlt
Karl Knaus, Durlach,
gegenüber der Schule.

Privat-Arbeitschule.

Mädchen können am 1. und 15 jeden Monats eintreten zur gründlichen Ausbildung im **Weiß- und Maschinennähen, Sticken** und allen sonstigen Handarbeiten.
Achtungsvollst
Frau Albrecht Hoffmann,
Herrnstraße 16, 2. St. rechts.

Zur Einführung meiner **elastischen Pferdeschoner** suche ich für den hiesigen Bezirk einen reddegewandten, fleissigen

Vertreter

gegen sehr hohe Provision und Spesenzuschuss. Nur solche Herren, welche nachweislich bei den Pferdebesitzern vorzüglich eingeführt sind und sich ausschließlich mit dem Verkauf meiner Schoner in energischer Weise befassen können, werden bevorzugt.
Verdienst ca. 300 Mark pro Monat.
Hohenlimburger Federnfabrik
Herm. Ruberg, Hohenlimburg i/Westf.

Ein Mädchen, welches das **Kleidermachen** erlernen will, kann sofort eintreten
Serrenstraße 14, 2. St.

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** vom Bande findet sofort Stellung für leichte Beschäftigung
Mühlstraße 4.

Ein **neues Breat,** sechsstübig, sowie ein **Zweispänner-Geschirr** mit Silberbeschlag hat wegen Todesfall abzugeben
Heinrich Döttinger Witwe,
Durlach, Pfingstraße 74.

Spezifische, Cablian, Backstische (Weißstische).

pr. Pfund 20 und 25 S, treffen heute ein bei

Philipp Luger & Filialen.

Block-Chokolade,

garantiert rein, renommiertes Fabrikat, pr. Pfd. 75, 1/2 Pfd. 20 S, bei
Philipp Luger & Filialen.

Ia. Wein-Rosinen u. Korinthen

in größter Auswahl, billigste Preise, beste Ware, bei
Carl Armbruster.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern und aller Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten
Ettlingerstraße 61.

Killisdorfstraße 5 1. Stock ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Glasabschluß auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres daselbst.

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern samt allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten
Zehntstraße 9, Laden.

ca. 1/2 Morgen, wird zu pachten gesucht
Acker,
Friedrichstr. 1, 2. St.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Übergabe.

Die noch in großer Auswahl vorhandenen Warenbestände werden mit den für die Frühjahrs- und Sommer-Saison bestellten Neuheiten in

Kleider-, Blusen- und Waschstoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Als ganz besonders günstige Angebote empfehle:

Damen-Wäsche.

Gemden, Vorderschlus mit Spitze	58	Beinkleider, Cretonne mit Stickerei	72	Tisch-Wäsche.	
Gemden, Achsel-schlus mit Spitze	95	Beinkleider, Cretonne mit Feslon	1.05	Servietten, 55/55	12
Gemden, Achsel-schlus mit Spitze und Feslon	1.20	Beinkleider, Renforce mit Feslon	1.35	Servietten, 60/60	18
				Lischtücher 110/118	58
				110/150	98

Gemdentuche, vorzügliche Qualitäten, Meter	50, 38, 30	22	Bett-Mattne, 80 cm breit	Meter	38, 32	28
Handtuchstoffe, grau und weiß	Meter	22, 16	12	Bettuch, Halbbleinen, 150-160 cm breit, Meter	105, 88	68
Piqué und Croisé, weiß geraucht, Meter	54, 38	32	Battiste u. Satin à jour, 80 cm breit	Meter	58, 46, 38	32
Bett-damaste, 130 cm breit	Meter	88, 78	68	Bett-Mattne, 130 cm breit	Meter	78, 65
						58

Waschstoffe.

Blusenstoffe mit bunten modernen Streifen	Meter	18
Mattne für Kleider und Blusen, waschecht	Meter	25
Rips-Piqués in Streifen- und Blumenmuster	Meter	38
Mouffeline in besonderer reicher Auswahl, Meter	98, 84	50
Zephir, großartige Auswahl in allerneuesten Dessins	Meter	50, 40
		34

Kleiderstoffe.

Koppenstoffe, biverie Farbenstellungen	Meter	65
Frühjahrsstoffe im englischen Geschmack	Meter	1.02
Boile, reine Wolle, glatt und gemustert, Meter	1-1.95	

Leinen für Kostüme

in allen Preislagen.

Seidenstoffe werden, um vollständig damit zu räumen, zu nochmals reduzierten Preisen verkauft.

Bierschürzen 20, Wirtschaftsschürzen 65, Trägerschürzen, vollständig groß 1.25

M. Schneider, Karlsruhe.

Verkauf nur gegen bar.

Obige Waren werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

An Sonntagen sind meine Geschäftslokale nur von 11-1 Uhr geöffnet.

R.-C. Germania.

Morgen 9 Uhr: Clubführung im Lokal. Touren April-Mai betr.

Volksbank Durlach.

Die Abrechnungsbücher können an der Kasse in Empfang genommen und die Dividende für die vollbezahlten Stammanteile erhoben werden.

Der Vorstand.

Pariser

Treibhaus-Kopfsalat

heute eingetroffen bei Philipp Luger & Filialen.

Diverse Risten

sind zu verkaufen Pasquay & Lindner, Consumgeschäft.

Evangel. Vereinshaus.

Donnerstag abend 8 Uhr:

Evangelisationsversammlung

von Herrn Pfarrer Schollmayer aus Weilerbach.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung diene hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich unter heutigem die

Mekgerei & Wurstlerei

Kelterstrasse 10

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft durch Verabreichung von nur Ia. Wurst- u. Fleischwaren in jeder Hinsicht zu befriedigen und bitte ich daher, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung

Karl Schwaab, Mekger & Wurstler, Kelterstrasse 10.

Durlach den 11. April 1904.

Heute frisch eingetroffen in prachtvoller Ware:

Blaue & weisse Tafeltrauben, neue Tasmania-Aepfel, Singapore-Ananas, neue Tomaten, Salatgurken, Pariser Kopfsalat, Algier- & Maltkartoffel bei

Osk. Gorenflo, Hoflieferant.

Ein junger Kater,

grau und weiß getigert mit weißer Brust, hat sich seit Freitag verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Sophienstraße 14 part.

Reaktion, Druck und Verlag von H. C. C. C. C.